

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 23

Artikel: Kleinigkeiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und ärg're mich wader und brav,
Daß unsere Bundesversammlung
Die Motion Zoos vernarf.

Es macht sich so eigenthümlich,
Daß das so kurze Hand ging
Und über der Banknotenfrage
Niemand zu reden anfang.

Das sieht so aus in die Weite —
Wer weiß es, ob es nicht paßt? —
Als ob unser Rath nur ungern
Mit — Werthvollem sich befaßt.



Ghrjam. Klein ist der Kanton Schaffhausen, aber groß in der Erzeugung von Motionisten.
Ghrlich. Du meinst wohl die Motionstheiler Zoos und Freuler?
Ghrjam. Ja, und beide haben dazu noch Aehnlichkeit.
Ghrlich. Wie so?
Ghrjam. Der Eine will die Leute in ein irdisches Jenseits spediten und der Andere in ein himmlisches.
Ghrlich. Siehst du, das sind eben — Aufräumungsmänner!

~ Kleinigkeiten. ~

„Mit Anerbietung aller christlichen Dienstverwiederung, doch allezeit lieber in Freud' als in Leid,“ sagte der Pfarrer beim Begräbnisse von Bundesrath Scherer; da schickte die Zürcher Regierung keine Abordnung an Stämpfli's Begräbniß, aber — an die Eröffnung der Linthalerbahn.

„Neben ist Silber,“ meinte Nationalrath Zoos, als er eine Stunde lang über Papier resp. Banknotenemission sprach; da dachte der Nationalrath: „Schweigen ist Gold,“ entgegnete Nichts, stimmte aber gegen Zoos.

Damit ging für die Bundeskassette ein glänzender Hoffnungsstern auf. Die Münze ist nun in den Nationalrathssaal verlegt. Möchte die hohe Versammlung auf ihrem einträglichen Schweigen verharren. Es gibt Leute, freilich sind es sehr grobe, ungebildete Kaffern, die glauben, mit der neuen Praxis des Nationalrathes könnte ohne irgend welche Schmälerung der geistigen Resultate der Klappermühle im Bundespalais die Sessionsdauer um 75 % abgekürzt werden. Vivat sequens Ständerath!

~ Bad-Saison-Eröffnungsgedanken. ~

Spülst in St. Moritz Dich aus,
Lass' den Beutel nicht zu Haus.
Reine Luft schnappt man famos
Unentgeltlich in Davos.
Geh' nach Fideris und such'
Fichtenadelharzgeruch.
Auch wird dort um wenig Geld
Die Verdauung hergestellt.
Für Rheumatik des Kadavers
Wandle in die Schlucht nach Pfafers.
Hast viel Geld, geh' mit dem Schatz
In den Quellenhof Ragaz.
Wittwen soll es stets gelingen,
Sich in Baden zu verjüngen.
Wer den rost'gen Weinsteiniegel
Fegen will, geh' in Gurnigel.
Wer will ziegen, „schottisch“ tanzen,
Mag nach Heiden sich verpflanzen.
Sind von Schicksals dunkeln Mächten
Angeboren Dir die Flechten;
Setz' im Wasser bis an's Kinn
Dich zu einer Dame hin;
Ist in Leuk so convenance,
Honny soit qui mal y pense!

~ Zeitspiegel. ~

Jemand hatte ein Eichhörchen in einem Käfig mit einer sogenannten „Trulle“. Dies freisende Perpetuum mobile erweckte im Besizer folgenden speculativen Gedanken: Er errichtete mit 15 Franken ein Banquierhaus. Die drei fünfprocentigen Gründungskapital wurden in die Trulle gelegt und machten durch den „Betrieb und Umlag“ des fleißigen Eichhörchens einen so verlodenden Lärm, daß man meinte, es werde in diesem Hause von einem halben Duzend Angestellten Tag und Nacht Geld gezählt. Das Geschäft ging anfangs herrlich; aber ach!! in drei Wochen darauf krepirte das Eichhörchen und das Banquierhaus gerieth in die fatale Lage, seine Zahlungen einstellen zu müssen.



Ghuri. Händler's g'hört, Kägel, mir machi jez denn us der Fleischhalle e G'müeshalle; da chöndr denn en Nordstolz ha, i dem schöne Huus inne.
Kägel. Ja, s'mag si bigopplich wohl verträge; aber gern giengi scho!
Ghuri. Ja, dent woll! Aber s'ist nu schab', daß b'Fleischhalle en große Fehler häd für Eu.
Kägel. Und de wär?
Ghuri. S'wird Eu bert na e Zyt lang — lei Heu dürr! Abbie!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

~ Briefkasten der Redaktion. ~



J. H. in L. Die betreffende Notiz ging auf eine ganz andere Seite und könnte uns also auch Ihre Photographie nichts nützen. Was das eingesandte Gedicht anbelangt, so dürfen wir nicht einmal daran denken, es zu lesen, weil es viel zu lang ist. — ? ? in Z. Für diese Rubrikgeschichte haben wir keinen Raum und eine Illustration — ja das ist es, aber nur für die — Beteiligten. — N. N. Wenden Sie sich an einen tüchtigen Spezialarzt. — B. in J. Man darf die Frage schon aufstellen: „Verfallen vorbedachte, vorläufige Glaubensmörder auch der Todesstrafe?“; allein eine Antwort dürfte man kaum erhalten. — H. in B. Man sollte sich nicht allzu viel mit der Köpferlei beschäftigen; von uns aus ist sie — abgethan. — Peter. Besten Dank und Gruß. — Lerche. Alles zeitig eingetroffen und besorgt. Das Gewünschte muß bis Ende August die Presse verlassen. Verschiedene fidele Hobelspäbne noch zu brauchen. — X. X. Dafür wird die Mannschaft schon sorgen. — P. P. Ein gewöhnlicher Satzfehler. — R. S. Bei Eröffnung der Bundesversammlung begrüßen sich Bekannte in Bern mit: „Quid novum in urbe?“ „Non multum, sed multa: Die Landesväter sind wieder da.“ — Spatz. „Wohl, so gefällst Du mir, die Liedchen hör' ich gern!“ — Hölle. Besten Dank. Mehr und Vieles stets willkommen. — M. M. In St. Gallen. — K. K. Musterannoncen müssen gut sein, wenn sie Aufnahme finden sollen. — Ariost. Bessere Verwendung nicht möglich. — N. N. Unbrauchbar, weil zu persönlich. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Rebelspalter“ werden fortwährend angenommen
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Für die Monate Juni bis September eröffnen wir ein
Saison-Abonnement à Fr. 4.

Neuintretende Abonnenten erhalten das „Tableau der
Bundesversammlung“ gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.